STAP: Ich hab echt null Ahnung! / Ein Vergleich der Originalpredigt von Stap Schneider am 3.2.2019 in Berlin-Charlottenburg mit dem Bericht in der Zeitschrift "Unsere Familie" UF Nr 8 vom 6.5.2019

Autor D. Streich 5.9.2019

Gliederung

1.	Vorbemerkungen	S.1
2.	Wörtliche Predigt und Bericht in der UF im Vergleich	S. 2
3.	Kurzer Exkurs zur Heilsvoraussetzung	S. 6
4.	Vergleich Fortsetzung	S. 6
5.	Schlussbemerkungen	S. 7
Anhan	g 1 Alle Aufsatzzitate aus der Berliner Predigt in Gegenüberstellung	S. 9
Anhan	g 2 Die vollständige Predigt der offiziellen Mitschrift	S.14

1. Vorbemerkungen

Mitunter stellte sich mir beim Lesen der von mir im Schneiderlexikon zitierten Predigtausschnitte Schneiders die Frage, ob manche der durchaus neuen und teils provokanten Aussagen des Stammapostels auch Eingang in die neuapostolische Denk- und Predigtpraxis finden können, ja ob sie überhaupt dem lesenden Publikum der UF über die eingestellten Gottesdienstberichte zugänglich gemacht oder vermutlich doch eher ausgelassen werden.

Seit Pfingsten 2016 weiß man ja aus Schneiders Predigt, dass "nicht jedes Wort, das gepredigt wird, jetzt göttliche Wahrheit ist. Das weiß ich aus eigener, persönlicher und jüngster Erfahrung. ... Also, es ist glasklar, nicht jedes Wort, das am Altar gepredigt wird, ist das Wort Gottes."

Folglich musste seitdem die theologische Redaktion der Zeitschrift UF die wörtlichen Mitschriften, aus denen auch ich zitiere, lesen und prüfen, ob es sich ihrer Ansicht nach wirklich um ein göttliches inspiriertes Wort handelt, das da vom geistlichen Oberhaupt der NAK ausgesprochen wurde, oder nicht. Schneider verdeutlichte zudem am 17.10.2017 in George, Südafrika:

"Jesus will nicht, dass wir glauben, dass jedes Wort, das er hier gesprochen hat, ein göttliches Wort ist, aber er möchte, dass wir vom Heiligen Geist inspiriert werden, damit der Heilige Geist in uns wirken kann, damit der Heilige Geist uns sagen kann, das war für dich, das war das Evangelium. Es gibt einige Fehler, es kommt manchmal sogar Unsinn vor. Zumindest in Europa, vielleicht nicht in Südafrika. Aber es passiert, dass einiger Unsinn vom Altar gesagt wird. Aber für den Heiligen Geist ist das kein Problem. Der Geist sagt uns, okay, vergiss dies, aber hör zu, das war das Evangelium: hast du die Stimme Jesu Christi erkannt?"

Schon interessant, dass Schneider weiß, was Jesus nicht will! Der Hörer des Predigtwortes darf oder muss demnach also selbst entscheiden, welche Aussage für ihn das Evangelium ist und welche nicht! Das macht auch die Aufgabe der redaktionellen Bearbeitung der vorliegenden Predigten nicht einfacher, wollen und sollen doch nun gesprochener Unsinn vom geistgewirkten Evangelium (= Sinn) für alle Leser gleichzeitig unterschieden werden. Es geht somit bei der redaktionellen Bearbeitung nicht mehr nur um die Bearbeitung unnötiger Wiederholungen, schlechten Satzbaus, offensichtlicher Versprecher oder schlechtem Deutsch des Franzosen Schneider, sondern möglicher Weise auch um inhaltlich sogar gravierende, innovative Aussagen, die vom Verlag entweder original zitiert, korrigiert oder aber sogar ganz weggelassen werden. Mitunter finden sich sogar Einfügungen in den Berichten, die der Stap gar nicht gesprochen hat! Gerade in der Berliner Predigt kreisen seine

Gedanken immer wieder um das Stückwerk aller Erkenntnisse nebst dem gravierenden Zugeständnis, von wesentlichen Dingen keine Ahnung zu haben, die in der NAK bisher nicht hinterfragt, sondern als gesetzte Dogmen absolut gesehen wurden.

(Klick hier direkt zu den Keine Ahnung-Predigtzitaten von Stap Schneider und zu einem kritischen Kommentar zu diesen Aussagen: 17.3.19 Die Absurdität neuapostolischer Zukunftsvorstellungen - Anmerkungen zur BAV im November 2018).

Wieweit aber dürfen oder sollten Scheiders "Keine Ahnung"-Bekenntnisse wirklich veröffentlicht und dem Leserpublikum zugemutet werden? Wie und nach welchen Kriterien beurteilt also die Redaktion des Verlages Friedrich Bischoff die HG-Predigtäußerungen des Stammapostels? Sind solche Eingriffe überhaupt als zulässig anzusehen?

Ein Vergleich: Reden eines Politikers werden im Vorfeld bereits schriftlich Journalisten zur Verfügung gestellt, dies aber mit dem Hinweis, dass allein das gesprochene Wort gilt. Bei den Predigten Schneiders hingegen gilt faktisch nach Beendigung des Gottesdienstes nicht mehr das gesprochene, sondern das nun für das breitere Leserpublikum von der Redaktion aufbereitete schriftliche Wort. Klar ist, dass Schneiders Predigten wegen ihres großen Umfangs nicht in das Format der UF passen, sie müssen also zwangsläufig stark gekürzt werden. Allerdings könnte man auch die großformatigen, teilweise sogar zweiseitigen Fotos reduzieren und hätte somit mehr Platz für den Text. Wie weit darf aber die Bearbeitung seiner Predigt wirklich gehen, ohne die eigentliche und klare erkennbare Redeabsicht Schneiders gravierend zu verändern und damit inhaltlich in ihrer Aussage zu manipulieren?

Dieser Frage soll in der vorliegenden Untersuchung hauptsächlich mittels der vorliegenden Predigt in Berlin und des Berichtes der UF nun exemplarisch an einigen ausgewählten Formulierungen, in denen Schneider mehrfach seine Unwissen über grundlegende Dinge des Glaubens und auch spezifische NAK-Dogmen bekundet, nachgegangen werden. Eine Analyse der gesamten Predigt auch im Sinne einer inhaltlich kritischen Sicht der Äußerungen Schneiders findet in dieser Untersuchung nicht statt, da das den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Schneiders inhaltlichen Predigtausführungen bleiben diesmal also von mir fast gänzlich unkommentiert, obgleich ich keinesfalls alle von ihm dargelegten Inhalte vorbehaltslos teile! (Siehe z.B. den Artikel Motiviert in die Zukunft - Ergänzende Anmerkungen zur BAV im November 2018) Aber auch ohne persönliche Stellungnahmen sprechen die z.T. noch zusätzlich eingefügten Zitate Schneiders auch ohne Kommentar eine deutliche Sprache.

Im Folgenden werden die originalen Zitate aus der wörtlichen Mitschrift als OZ (=Originalzitat), die Zitate aus dem Bericht in *Unsere Familie* als UFZ gekennzeichnet und sind, wenn nicht anders angegeben, stets Ausschnitte aus der angegebenen Berliner Predigt. Rote Passagen des OZ wurden in der UF bearbeitet oder gänzlich ausgelassen. **Blaue Textstellen** im UFZ sind freie Einfügungen oder <u>starke Veränderungen</u>, die in Schneiders Predigt in dieser Weise gar nicht vorkommen.

Alle im Text erwähnten Zitate sind im Anhang an die Ausführungen teilweise nochmals erweitert und tabellarisch direkt gegenübergestellt nachzulesen.

2. Wörtliche Predigt und Bericht in der UF im Vergleich

Der Leser darf sich eingangs sogleich fragen, ob es einen Unterschied macht, wenn Gott so groß ist, "dass wir immer nur ein Stücklein von ihm kennen können. Unser Wissen ist Stückwerk" (OZ), oder ob die Verkürzung im UFZ tatsächlich gleich wirkt: "... dass wir immer nur ein Stück von ihm kennen können."

Schneider setzt noch hinzu: OZ: "Aber wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, dann entwickelt sich etwas. Das ist eine schöne Evolution in der Erkenntnis Gottes und man lernt Gott immer besser kennen."

UFZ: "Aber wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, entwickelt sich die Erkenntnis Gottes und man lernt Gott besser kennen."

Schon hier zeigt sich tendenziell, dass die willkürlichen und sprachlich lieblos wirkenden Verkürzungen in der UF die eigentliche Aussage schon stark verflachen. Und ob sich eine schöne Evolution in der Erkenntnis Gottes entwickelt oder ob sich die Erkenntnis Gottes entwickelt, ist m.E. durchaus ein deutlicher Unterschied. Evolution bedeutet eine schrittweise Veränderung von der historischen über die gegenwärtige bis hin zur zukünftigen Wortverkündung. Diese Auslassung der "Evolution" reduziert also die eigentliche Aussage wesentlich.

OZ: "Das heißt nicht, das was wir gestern und vorgestern gehört haben und gewusst haben, war alles falsch, es war nur unvollständig."

Im UFZ wird das "gehört haben", also die damit implizierte Predigt damaliger Zeit, einfach gestrichen. Wie aber ist es möglich, dass der HG zu früheren Zeiten nur unvollständiges Wissen predigen ließ? Schneiders originale Antwort ist verblüffend!

OZ: "Schon von Anfang an, als er ganz klein war, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt. Er hat uns belehrt: Gott ist die Liebe!"

Kann der HG vor 50 Jahren überhaupt klein gewesen sein, wenn es ihn denn doch mindestens seit 2000 Jahren gibt? Kann er überhaupt jemals jung bzw. klein gewesen sein, wenn er aus theologischer Deutung heraus grundlegender Bestandteil der Dreieinigkeit Gottes ist und immer die Wahrheit sagt, früher jedoch unvollständig? Diese Behauptung Schneiders ist kein Versprecher, sondern offensichtlich ein Denkfehler und völliger Unsinn. Demzufolge wird die Redaktion der UF tätig und macht daraus inhaltlich eine völlig andere und eher banale Aussage:

UFZ: "Und von Anfang an, <u>seit wir</u> ganz klein waren, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt, er hat uns **gelehrt**: Gott ist die Liebe."

Letztlich ist aber auch dieser Eingriff der UF im größeren Zusammenhang der Aussagen als falsch anzusehen. Denn auch im Bericht der UF steht an anderer Stelle der Satz Schneiders: "Gott schreibt ja auch nicht vor: Du musst das sagen und das sagen, er inspiriert nur durch seinen Geist den Bruder, damit die richtigen Gedanken kommen."

Korrekt hätte die Bearbeitung dieser Aussage also lauten können:

"Und von Anfang an, <u>als unsere Erkenntnis noch</u> ganz klein war, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt, er hat uns <u>gelehrt</u>: Gott ist die Liebe."

Eigentlich hätte der Stap es aber selbst besser wissen müssen, dass seine bewusst formulierte Aussage vom "kleinen Heiligen Geist" völlig falsch ist, hat er doch am 22.10.17 in Nürnberg explizit erklärt (OZ):

"Der liebe Gott und der Heilige Geist muss immer wieder Bilder finden, um uns klarzumachen, wie das ist. Er spricht vom Vater und vom Sohn im Himmel, aber wissend, dass der Sohn nicht der Sohn des Vaters ist, er hat ihn nicht gezeugt. Die haben doch immer existiert. Das ist nur ein Bild, das die Verbindung zeigt zwischen den Beiden. Aber es ist natürlich nicht der Vater, der den Sohn gezeugt hat, der Sohn hat auch ewig gelebt, ist genauso alt wie Gott, der Vater."

Demzufolge muss der HG also genauso alt sein wie Gott als Vater und der Nichtsohn-Sohn, also genauer gesagt ewig alt, zeitlos! Dieses bereits Ewige Leben von Jesus, dem Nichtsohn-Sohn, wurde bekanntlich ja nur kurz für ca. 30 Jahre auf göttlichen Befehl hin unterbrochen!

11.11.18 Uster OZ: Ich kann nur empfehlen, immer wieder in den Evangelien zu lesen und sich damit zu beschäftigen, sich wirklich Zeit dazu nehmen. Der Sohn Gottes war im Himmel in der Herrlichkeit Gottes, dem ging es gut. Weil ihm Gott gesagt hat: "Geh mal runter und teil das Los der Menschen", ist er auf die Erde gekommen."

Aber ob sich das tatsächlich so vollzogen hat ist wohl ein anderes Thema für einen anderen Aufsatz!

In Berlin wendet sich Schneider nun dem Nächsten und dessen Erlösung zu.

OZ (UFZ: rote Worte ausgelassen): "Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über unseren Nächsten, er sagt uns nur eines: Gott liebt diesen Menschen. Der Sohn Gottes ist für ihn gestorben, er will ihn erretten. Dieser Mensch ist für Gott alles wert und er wird alles daran setzen bis zuletzt, um ihn zu erlösen, um ihn in die Gemeinschaft mit Gott zu führen. Das musst du wissen. Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über den Nächsten, er sagt uns aber das Wichtigste: Gott liebt diesen Menschen und er wird alles machen, damit er auf ewig bei ihm sein kann in der neuen Schöpfung. Das musst du wissen! Wenn wir das wissen, wenn wir uns dessen bewusst sind, dann handeln wir auch dementsprechend unserem Nächsten gegenüber."

Im Bericht der UF wird der zweifache und damit intensivierte Hinweis Schneiders auf die von Gott gewünschte Erlösung des Nächsten sehr verkürzt zusammengefasst.

UFZ: "Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über den Nächsten. Er sagt uns nur eines: Gott liebt diesen Menschen. Der Sohn Gottes ist für ihn gestorben, er will ihn erretten, dieser Mensch ist Gott wert und er wird bis zuletzt alles daransetzen, um ihn zu erlösen, damit er auf ewig bei ihm sein kann in der neuen Schöpfung. Das musst du wissen. Wenn wir uns dessen bewusst sind, dann handeln wir auch dementsprechend."

Die Auslassung im UFZ "unserem Nächsten gegenüber" macht die eigentlich konkrete Aufforderung Schneiders völlig schwammig, weil nun der Bezug zum speziell fokussierten Gegenstand des Handelns, der Nächste, fehlt. Auch die im Original starke Akzentuierung des göttlichen Heilswunsches für alle Menschen, die die genuin exklusivistische Stellung der NAK deutlich abschwächt, wird durch die zusammengestrichene Fassung im verkürzten Verlagszitat verschleiert. Die offensichtlich vom Stap bemühte Redeabsicht, den göttlichen Erlösungswunsch für alle Menschen sehr deutlich ins Bewusstsein der Hörer zu rücken, tritt also durch die redaktionelle Bearbeitung stark in den Hintergrund. Wie sich an anderer Stelle noch zeigen wird, scheint dies beabsichtigt zu sein. Dazu später mehr.

Nach den Ausführungen zum Nächsten wendet sich der Stap dem Thema Kirche zu.

OZ: "Was wir von der Kirche Christi wissen, was wir vom Heilswirken Gottes wissen, ist auch nur Stückwerk.."

Dem Verlagsredakteur scheint diese Aussage so nicht gefallen zu haben, denn der Bearbeiter fügt noch konkret die NAK, also das aus seiner Sicht eigentliche Werk Gottes, hinzu:

UFZ: "Was wir von der Kirche Christi wissen, <u>was wir vom Werk Gottes</u>, vom Heilswirken Gottes wissen, ist auch nur Stückwerk."

Wie erklärt sich ein solcher Einschub? Hat die UF-Redaktion vielleicht in der Predigt ihres Stammapostels den für die gläubigen Leser doch so prägenden und identitätsstiftenden Begriff vom "Werk Gottes" vermisst und ihn dann flugs eingefügt?

Direkt in Folge setzt der Stap noch erläuternd hinzu:

OZ: "Wir sehen <u>unsere</u> Kirche, wir sehen unsere Gemeinde, wir sehen die Kirche heute und hier und dann haben wir unsere Auffassung, unsere Meinung und Richtung. Es sind viele, es sind wenige, <u>sie</u> sind gut, sie sind schlecht, aber es ist Stückwerk."

Auch das ist aus Sicht der Redaktion offensichtlich falsch. Sie lassen Schneider nämlich unter Auslassungen und Veränderungen wie folgt predigen:

UFZ: "Wir sehen <u>die</u> Kirche, wir sehen <u>unsere Gemeinde und bilden uns unsere Meinung und urteilen</u>: Es sind viele, es sind wenige, <u>das ist gut, das ist schlecht</u>. Stückwerk."

Die Kirche! Welche ist gemeint? Sprach der Stap etwa vom Urteilen? Sprachlich bemerkenswert schlecht auch noch das nur so hingeworfene "Stückwerk" am Schluss dieser Passage! Im Gegensatz zu dem, was wir sehen, sieht der Schneidergott das jedenfalls völlig anders!

OZ: "Gott sieht das ganz anders. Für ihn ist das Werk Gottes die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Für ihn ist das Werk Gottes im Diesseits und im Jenseits."

Der UF-Gott ist durch den sprachlichen Eingriff weniger differenziert unterwegs:

UFZ: "Gott sieht die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Er sieht das Werk im Diesseits und im Jenseits.

Es macht einen wesentlichen Unterschied, ob das Werk Gottes in einer sozusagen Gleichzeitigkeit die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft <u>ist</u> im Sinne von Bestehen oder Sein (und was sehr zu diskutieren wäre!), oder aber ob Gott nur die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft <u>sieht</u>. Letzteres ist zumindest nicht problematisch, klingt plausibel, und ist auch in den Ökumene-Runden vermittelbar.

OZ (UFZ: rote Worte ausgelassen): "Wir meinen, wir müssten jetzt messen (UFZ: beurteilen), inwieweit die Braut vorbereitet ist, und schauen auf das, was wir sehen können. Total falsch! Das ist definitiv falsch, wir können überhaupt nichts daraus schließen.

Wenn wir daran denken, dass uns Gott vor der Gründung (UFZ: Grundlegung), der Welt erwählt hat, und er hat alles so geleitet und so geführt (UFZ nur: gelenkt), dass wir eines Tages den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten können. Wir haben Null-Ahnung, was Gott alles gemacht hat, damit unsere Erwählung sich konkretisieren kann und wir den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten können."

Offensichtlich fand der Bearbeiter die Null-Ahnung über die Konkretisierung der Erwählung der neuapostolischen Gotteskinder vermutlich doch wegen zu viel Ahnungslosigkeit besser nicht erwähnenswert. Auch der Schluss der eigentlichen Aussage wird aus nicht erkennbaren Gründen nicht nur reduziert, sondern wiederum stark inhaltlich verändert:

OZ: "Wir haben nur so eine kleine Ahnung, aber wir wissen noch längst nicht alles, bei Weitem nicht. Gott hat alles gelenkt und geleitet und geführt, dass wir heute ein Gotteskind sein dürfen.

UFZ: "Wir haben eine kleine Ahnung, aber wir wissen längst nicht alles, <u>wie Gott es gelenkt hat</u>, dass du und ich ein Gotteskind sein können."

Warum wohl aus Schneiders "dass wir heute ein Gotteskind sein dürfen" die Umformulierung "dass du und ich ein Gotteskind sein können" wurde? Sollte dadurch vielleicht direkt und konkret der neuapostolische Leser der UF angesprochen wird.

Trotz allem menschlichen Stückwerks wird Gott aber den Plan der Erlösung weiter durchführen, wobei allerdings der stammapostolische Gott die Erlösung weiter fasst als der redaktionelle UF-Gott:

OZ: "<u>Er wird die Menschen erlösen</u>, er wird dich erlösen, seine Liebe kann niemand aufhalten. Das ist das Wissen, das uns der Heilige Geist vermittelt. - Mach dir doch keine Sorgen, die Liebe Gottes ist allmächtig, niemand kann die Liebe Gottes aufhalten, er wird sein Werk vollenden. Es ist ein Werk der Liebe, und weil er den Menschen liebt und weil er dich liebt, wird er sein Werk vollenden. Das musst du wissen und du wirst erlöst."

Wiederum wird durch die Auslassung "Er wird die Menschen erlösen" und die erfundenen Einschübe eine anders wirkende Aussage gemacht:

UFZ: <u>"Er wird dich erlösen, das Werk</u> seiner Liebe kann niemand aufhalten. Das ist das Wissen, das uns der Heilige Geist vermittelt: Mach dir keine Sorgen. Die Liebe Gottes ist allmächtig. Weil Gott

den Menschen liebt und weil er dich liebt, wird er sein Werk vollenden. Das musst du wissen. <u>Bleib</u> treu."

Die stammapostolisch angeführte Menschheitserlösung wird in der UF durch die Bearbeitung manipulativ stark auf die persönliche Erlösung des Lesers, also auf die Mitglieder der NAK, gelenkt, reduziert und steigernd wird diese persönliche Erlösung hinzugefügt sogar zum "Werk" seiner Liebe erklärt! Ferner wird aus dem durchaus positiven "und du wirst erlöst" der banale, typisch neuapostolische, von Schneider aber gar nicht gesprochene Appell "Bleib treu" mit all seinen unterschwelligen und negativen Konnotationen! Diese Änderungen verfälschen die originale Aussage stark!

3. Kurzer Exkurs zur Heilsvoraussetzung

Zur Erläuterung: Predigt Schneider hier etwa eine ökumenische Heilslehre? Gilt etwa das vom Stap angesprochene Heilsangebot für alle Menschen völlig uneingeschränkt? War das etwa die Befürchtung des Bearbeiters, die neuapostolische Lehre zu verwässern? Deutlich nein und keine Sorge! Denn damit jeder Mensch mit Gott in die Gemeinschaft geführt werden kann, bedarf es nämlich laut Schneiders eigener Rede durchaus einer gravierenden Grundvoraussetzung. Dies zeigte seine Ansprache, die dem UF-Team vermutlich auch vorliegt, im Entschlafenen-GD am 1.7.2018 in Horn-Bad Meinberg-NRW überdeutlich:

OZ: Auch die vielen Menschen, die es wirklich nicht schön hatten auf dieser Erde, haben die Möglichkeit, im Jenseits noch alles zu empfangen. Dieser Gedanke begeistert mich, muss ich sagen. Herzlichen Dank, lieber Gott, für dieses Heilsangebot auch im jenseitigen Bereich! (...) . Welche Mühe haben sich die Seelen gegeben, zu diesem Glauben zu kommen, an die Kirche zu glauben, dass genau da, bei diesen unvollkommenen Menschen, Gott Heil vermittelt. Für manchen war das eine Riesenüberwindung, an die Vollmacht der Apostel zu glauben, die Vollmacht, die Gott uns unvollkommenen Menschen gegeben hat; mancher wurde so enttäuscht -von Menschen, von Ämtern, von Kirchen; und Gott sagt ihnen: Wenn du jetzt Heil empfangen willst, dann musst du zu den lebenden Aposteln gehen, denen habe ich Vollmacht gegeben, sie können dir helfen."

Halten wir fest: Laut Schneider, der zwar nach eigener Bekundung keine Ahnung vom "Wie und Was" hat und dies reichlich, hat Gott als Chef ganz konkret seinen Bediensteten zwar die absolute Vollmacht zur Heilsvermittlung erteilt, kann aber selber eben deswegen nicht mehr tätig werden! Ein völlig absurder Gedanke! Jeder Firmenchef, der einem Angestellten eine Unterschrifts- und Handlunsvollmacht (Prokura) erteilt, darf dennoch selbstverständlich immer noch eigenständig handeln! Dennoch knüpft der Stap das Heil und die Erlösung der Menschen im Jenseits wie im Diesseits klar an diese Bedingung!

4. Vergleich Fortsetzung

Weiter im Text mit dem, was von der Redaktion der UF aus Schneiders Predigt nicht zitiert wurde. Speziell die vollständige Streichung der folgenden Predigtpassage ist erwähnenswert.

OZ: "Ich hab null Ahnung, wie das mit der Ersten Auferstehung geschehen wird. Ich hab echt null Ahnung, ich weiß nicht, wie das zustande kommt. Ich weiß es nicht, ist mir auch egal. Das ist Stückwerk. Wir wissen nicht genau, wie das Heil im Tausendjährigen Friedensreich vermittelt wird. Keine Ahnung. Echt keine Ahnung, ich weiß es nicht. Das ist Stückwerk. Unser prophetisches Reden, was wir von der Zukunft wissen, ist auch nur Stückwerk."

Lediglich die Schlussaussage Schneiders "Was wir über die Zukunft wissen, ist nur Stückwerk" bleibt in der UF davon übrig!

Das bekundete Nichtwissen über die zukünftigen Dinge scheint dem Stap aber wichtig zu sein, denn auch am 12.5.19 predigte er in Kapstadt, Südafrika:

OZ: "Was immer Gott tun will, er kann es tun. Was immer er sagt, er macht es dann. Wir vertrauen dem allmächtigen Gott. Nichts ist ihm unmöglich.

Sehr oft, besonders junge Leute, wollen wissen und fragen mich: Aber Stammapostel, wie können wir an diese erste Auferstehung glauben? Das ist so eine verrückte Geschichte. Wie stellst du dir das vor?" Darauf antworte ich: Ich habe keine Ahnung. Ich weiß nicht, wie er Christus vom Tod auferweckt hat. Er hat es getan! Der Kraft Gottes sind keine Grenzen gesetzt."

Oder am 26.1.19 in Koforidua-Ghana:

OZ: "Viele Gemeindemitglieder stellen Fragen. Ich bekomme eine Menge E-Mails und eine Menge Briefe. Vor allem die Jugend möchte wissen: "Wie wird die erste Auferstehung ablaufen? Wie wird es weitergehen? Kannst du das erklären? Wie wird Jesus es schaffen, uns in den Himmel zu führen? Und was wird mit unserem Körper und unserem Nächsten geschehen? Wie geht es weiter? Und ich antworte immer: "Ich habe keine Ahnung!" Und das habe ich nicht. Alles, was ich will, ist, Teil der Braut Christi zu sein. Vertrödele nicht die Zeit mit nutzlosen Diskussionen, um die Zukunft voraussagen zu können. Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben mit unserer Amtseinsetzung die Gabe erhalten, die Braut Christi vorzubereiten. Es ist sinnlos, alle Fragen beantworten zu wollen."

Rigoros wird aber die zu Recht bekundete Ahnungslosigkeit Schneiders vom Verlag sehr in Grenzen gehalten, verändert oder verschleiert. Fakt ist, dass in der Originalpredigt Schneiders die Formulierung "(keine) Ahnung" neunmal, im Bericht der UF aber lediglich dreimal an relativ unverfänglichen Stellen erscheint! Gänzlich unerwähnt bleiben auch die zusammenfassenden Schlussausführungen Schneiders, in denen er u.a. (siehe die vollständige Schlussrede im Anhang) abermals betont:

Nur OZ: "Er sagt uns auch nicht alles über unseren Nächsten. Er sagt uns aber das Wichtigste: Du, den hat Gott so lieb, dass der Sohn Gottes für ihn gestorben ist! Ihn will Gott in die Gemeinschaft mit sich führen, das musst du wissen! Handle danach! (...) wir sehen nur das Sichtbare. Und das ist so ein kleines Stück vom Werke Gottes. Wir können daraus überhaupt nichts schließen. (...) Er wird dich erretten, niemand kann seinen Plan aufhalten. Er sagt uns nicht alles über die Zukunft. Keine Ahnung, wie das geschehen wird und was da geschehen wird. Es lohnt sich, treu zu bleiben bis zuletzt."

Nochmals wird also weder die vom Stap wiederholte und prinzipiell auf alle Menschen ausgeweitete Heilserwartung noch das bekundete Nichtwissen über das Wie und Was zukünftig geglaubter Ereignisse in der UF erwähnt. Nur der letzte Satz aus Schneiders Schlussausführungen wird auch im Bericht mit einem allerdings frei hinzugefügtem und eigentlich verfälschendem "Fazit" noch zitiert:

UFZ: "Fazit: Es lohnt sich, treu zu bleiben bis zuletzt."

5. Schlussbemerkungen

Was bleibt nun aber als conclusio aus der Gegenüberstellung von Schneiders Originalpredigt mit der Bearbeitung in der UF? Die Überschrift zum Bericht in der UF lautet bekannter Weise "Gottesdienst in Berlin- Charlottenburg." Dass dabei wirklich fehlerhafte Ausführungen korrigiert werden, ist selbstverständlich und nicht zu kritisieren. Doch das war eigentlich nur bei der Aussage mit dem "kleinen HG" der Fall. Also stellen sich mir folgende Fragen:

- 1. Ist es korrekt, die schriftliche Wiedergabe so zu deklarieren, als ob sie von Schneider direkt so gesprochen wurde, obwohl zahlreiche Auslassungen und Kürzungen bestimmte Fokussierungen und Aussagen Schneiders verschleiern oder verändern?
- 2. Ist es vor allem korrekt, seine Predigt durch absolut frei eingefügte Ergänzungen nach eigener Meinung des Redakteurs zu ergänzen?

- 3. Dürfen solche Manipulationen vorgenommen werden, ohne dass das an irgendeiner Stelle erwähnt und vor allem konkret gekennzeichnet wird?
- 4. Welche Absichten stehen hinter den Eingriffen in den originalen Text?
- 5. Sollen womöglich Schneiders ungewöhnliche Aussagen geglättet werden, um sie für den treuen NAK-Leser kompatibel zu machen?
- 6. Mussten die Ausführungen Schneiders tatsächlich an jeder Stelle zwangsweise verändert oder sogar zensiert werden, weil sie aus Verlagssicht falsch sind oder dem Leser nicht zuzumuten sind?
- 7. Sind die hier nachgewiesenen manipulativen Eingriffe in die Originalrede Schneiders die Regel bei allen Berichten?
- 8. Wer kontrolliert den Redakteur und seine Bearbeitungen und warum steht er nicht als Co-Autor bzw. Bearbeiter unter dem Text?
- 9. Weiß Stap Schneider, wie seine Predigten durch die Verlagsverschriftungen elementar verändert werden?

Wäre ich an Stammapostel Schneiders Stelle, würde ich das jedenfalls als einen völlig unzulässigen Übergriff eines kleinen Redakteurs gegenüber der Predigt des aus eigener Sicht immerhin geistlichen Führers des Werkes Gottes auf Erden und der jenseitigen Welt ansehen. Aber vielleicht denkt Schneider, wie im Artikel vielfach zitiert, doch einfacher strukturiert als ich auch nur:

Keine Ahnung! Eben doch alles Stückwerk, oder?

Fakt ist aber, dass die vorgenommenen Eingriffe der Redaktion des Verlages zumindest in diese hier zugrunde liegende, originale Predigt des Stammapostels zu einer verschrifteten Rede führen, die so definitiv von Schneider nicht gehalten wurde. Die möglicherweise angeführte Begründung der Notwendigkeit von Kürzungen rechtfertigt keinesfalls die vorgenommenen Verfälschungen seiner deutlichen Redeabsicht. Gerade die von Schneider selbst vorgenommene, inhaltliche Zusammenfassung am Ende seiner Predigt hätte problemlos zitiert werden können und müssen, hätte man ihn korrekt wiedergeben wollen. Genau dieser Abschnitt wurde aber vollständig gestrichen! Zudem bestünde auch die Möglichkeit, dem interessierten Leser Schneiders Predigt umfänglich über die Homepage des Verlages zur Verfügung zu stellen! Die mir vorliegenden Originalmitschriften werden meines Wissens nach durchaus unverändert auch bis in die Bezirksämterebene weitergereicht und teilweise in Ämterstunden auch den priesterlichen Ämtern mündlich vermittelt!

Es sind auch nicht möglicher Weise sprachliche Unzulänglichkeiten des Verfassers der Bearbeitungen als Ursache dieser inhaltlichen Eingriffe anzusehen. Im Gegenteil scheinen die vorgenommenen Veränderungen zielgerichtet zu sein und deuten auf eine konkret dahinter liegende Absicht, die stammapostolischen Aussagen, die nämlich nicht ins Konzept der UF passen, soweit zu neuapostolisieren, dass sie den Leser und Abonnenten dieser Hochglanzbroschüre nicht in seiner Sicht auf die dort beschriebene, schöne neue NAK-Welt womöglich verunsichern oder gar verschrecken.

Fazit: Die Predigten des Stammapostels werden vom Verlag FB neuapostolisiert und auf Linie gebracht?

Man sollte das Abo für dieses Zensurblatt auf der Stelle kündigen!

Anhang 1 zur Ausarbeitung: STAP: Ich hab echt null Ahnung!

Ein Vergleich der Originalpredigt von Stap Schneider am 3.2.2019 in Berlin-Charlottenburg mit dem Bericht in der Zeitschrift "Unsere Familie" UF Nr 8 vom 6.5.2019

Autor D. Streich 5.9.2019

Alle Aufsatzzitate aus der Berliner Predigt in Gegenüberstellung

Originalzitate der wörtlichen Mitschrift Rot= Änderungen oder Auslassungen im Bericht der UF	Berichtzitate UF Nr 8 vom 6.5.19 Schwarz = Formulierungsänderungen in der UF Blau = starke inhaltliche Eingriffe oder
Gott ist so groß, so wunderbar, dass wir immer nur ein Stücklein von ihm kennen können. Unser Wissen ist Stückwerk. Schon der menschliche Wortschatz ist gar nicht reich genug um Gott in seiner Herrlichkeit in seiner Größe zu beschreiben und deshalb haben wir den Glauben Aber wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, dann entwickelt sich etwas, das ist eine schöne Evolution in der Erkenntnis Gottes und man lernt Gott immer besser kennen.	S. 11 Gott ist so groß, so wunderbar, dass wir immer nur ein <u>Stück</u> von ihm kennen können. Der Wortschatz ist gar nicht reich genug, um Gott in seiner Herrlichkeit und Größe zu beschreiben und deshalb haben wir den Glauben Aber wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, <u>entwickelt sich die</u> <u>Erkenntnis Gottes</u> und man lernt Gott besser kennen.
Das heißt nicht, das was wir gestern und vorgestern gehört haben und gewusst haben, war alles falsch, es war nur unvollständig. Der Heilige Geist führt uns weiter und unser Wissen über Gott ist Stückwerk. Aber der Heilige Geist sagt uns immer die Wahrheit.	S. 11 Das heißt nicht, dass das, was wir gestern und vorgestern wussten, falsch war, es war nur unvollständig. Der Heilige Geist führt uns weiter. Unser Wissen über Gott ist Stückwerk. Aber der Heilige Geist sagt uns immer die Wahrheit.
Schon von Anfang an, als er ganz klein war, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt. Er hat uns belehrt: Gott ist die Liebe. Das lernt schon das kleinste Kind und singt: "Gott ist die Liebe."	Und von Anfang an, <u>seit wir</u> ganz klein waren, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt, er hat uns <u>gelehrt</u> : Gott ist die Liebe. Das lernt das kleinste Kind und singt: "Gott ist die Liebe."

Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über unseren Nächsten, er sagt uns nur eines: Gott liebt diesen Menschen. Der Sohn Gottes ist für ihn gestorben, er will ihn erretten. Dieser Mensch ist für Gott alles wert und er wird alles daran setzen bis zuletzt, um ihn zu erlösen, um ihn in die Gemeinschaft mit Gott zu führen. Das musst du wissen. Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über den Nächsten, er sagt uns aber das Wichtigste: Gott liebt diesen Menschen und er wird alles machen. damit er auf ewig bei ihm sein kann in der neuen Schöpfung. Das musst du wissen! Wenn wir das wissen, wenn wir uns dessen bewusst sind, dann handeln wir auch dementsprechend unserem Nächsten gegenüber."

S. 13 Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über den Nächsten. Er sagt uns nur eines: Gott liebt diesen Menschen. Der Sohn Gottes ist für ihn gestorben, er will ihn erretten, dieser Mensch ist Gott wert und er wird bis zuletzt alles daransetzen, um ihn zu erlösen,

damit er auf ewig bei ihm sein kann in der neuen Schöpfung. Das musst du wissen.

Wenn wir uns dessen bewusst sind, dann handeln wir auch dementsprechend."

Was wir von der Kirche Christi wissen, was wir vom Heilswirken Gottes wissen, ist auch nur Stückwerk. Wir sehen unsere Kirche, wir sehen unsere Gemeinde, wir sehen die Kirche heute und hier und dann haben wir unsere Auffassung, unsere Meinung und Richtung. Es sind viele, es sind wenige, sie sind gut, sie sind schlecht, aber es ist Stückwerk.

S. 13 f Was wir von der Kirche Christi wissen, was wir vom Werk Gottes, vom Heilswirken Gottes wissen, ist auch nur Stückwerk.
Wir sehen die Kirche, wir sehen unsere

Wir sehen <u>die</u> Kirche, wir sehen <u>unsere</u>
<u>Gemeinde und bilden uns unsere Meinung</u>
<u>und urteilen: Es sind viele, es sind wenige,</u>
<u>das ist gut, das ist schlecht.</u> Stückwerk.

Gott sieht das ganz anders. Für ihn ist das Werk Gottes die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Für ihn ist das Werk Gottes im Diesseits und im Jenseits. Wir meinen, wir müssten jetzt messen, inwieweit die Braut vorbereitet ist, und schauen auf das, was wir sehen können. Total falsch, das ist definitiv falsch, wir können überhaupt nichts daraus schließen. Gott sieht das ganz anders, in einer ganz anderen Dimension. Er ist nicht an die Zeit gebunden, er ist nicht ans Diesseits und ans Jenseits gebunden, er sieht das ganz anders.

Gott sieht die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Er sieht das Werk im Diesseits und im Jenseits.

Wir meinen, wir müssten <u>beurteilen</u>, inwieweit, die Braut bereitet ist, und schauen auf das, was wir sehen.

<u>nichts schlieβen</u>. Gott sieht das ganz anders, in einer ganz anderen Dimension, er ist ja nicht an die Zeit gebunden, ist nicht an die <u>Trennung</u> vom Diesseits oder Jenseits gebunden, er sieht das ganz anders.

Wenn wir daran denken, dass uns Gott vor der Gründung der Welt erwählt hat, und er hat alles so geleitet und so geführt, dass wir eines Tages den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten können. Wir haben Null-Ahnung, was Gott alles gemacht hat, damit unsere Erwählung sich konkretisieren kann und wir den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten Wenn wir daran denken, dass uns Gott vor Grundlegung der Welt erwählt hat und alles so <u>gelenkt</u> hat, dass wir eines Tages seinen Ruf vernehmen und darauf antworten konnten!

können.

Wir haben nur so eine kleine Ahnung, aber wir wissen noch längst nicht alles, bei Weitem nicht. Gott hat alles gelenkt und geleitet und geführt, dass wir heute ein Gotteskind sein dürfen. Unser Wissen ist ein Stückwerk.

Wir haben eine kleine Ahnung, aber wir wissen längst nicht alles, wie Gott es gelenkt hat, dass du und ich ein Gotteskind sein können. Unser Wissen ist ein Stückwerk.

E er wird seinen Plan durchführen, er wird das machen, was er versprochen hat.

Er wird die Menschen erlösen,

er wird dich erlösen, seine Liebe kann niemand aufhalten. Das ist das Wissen, das uns der Heilige Geist vermittelt. - Mach dir doch keine Sorgen, die Liebe Gottes ist allmächtig, niemand kann die Liebe Gottes aufhalten, er wird sein Werk vollenden. Es ist ein Werk der Liebe, und weil er den Menschen liebt und weil er dich liebt, wird er sein Werk vollenden. Das musst du wissen und du wirst erlöst.

Paulus sagt: Unser prophetisches Reden wird auch aufhören, weil das Stückwerk ist. Was wir über die Zukunft wissen, ist auch nur Stückwerk.

Ich hab null Ahnung, wie das mit der Ersten Auferstehung geschehen wird. Ich hab echt null Ahnung, ich weiß nicht, wie das zustande kommt. Ich weiß es nicht, ist mir auch egal. Das ist Stückwerk. Wir wissen nicht genau, wie das Heil im Tausendjährigen Friedensreich vermittelt wird. Keine Ahnung. Echt keine Ahnung, ich weiß es nicht. Das ist Stückwerk. Unser prophetisches Reden, was wir von der Zukunft wissen, ist nur Stückwerk.

Aber das Wichtigste wissen wir: Der Heilige Geist wird uns verwandeln. Wir werden den Auferstehungsleib bekommen und wir werden in das Reich Gottes eingeführt werden. Und dort werden wir Gott sehen, wie er ist.

Und mit dem Auferstehungsleib können wir dann endlich die Liebe Gottes in ihrer ganzen Dimension erkennen.

Dann wissen wir, dass das so herrlich sein wird, so großartig, dass wir gar nicht mehr an die Trübsal, an unsere Arbeit, an unsere

S. 14 f Er wird seinen Plan durchführen, er wird tun, was er versprochen hat.

Er wird dich erlösen, das Werk seiner Liebe kann niemand aufhalten. Das ist das Wissen. das uns der Heilige Geist vermittelt: Mach dir keine Sorgen. Die Liebe Gottes ist allmächtig.

Weil Gott den Menschen liebt und weil er dich liebt, wird er sein Werk vollenden. Das musst du wissen. Bleib treu.

Paulus sagt:" Die Liebe hört nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird", weil das auch Stückwerk ist. Was wir über die Zukunft wissen, ist nur Stückwerk.

Aber das Wichtigste wissen wir: Der Heilige Geist wird uns verwandeln. Wir werden den Auferstehungsleib bekommen und wir werden in das Reich Gottes geführt werden und werden Gott sehen, wie er ist.

Dann können wir endlich die Liebe Gottes in ihrer ganzen Dimension erkennen.

Und dann wissen wir, dass das so herrlich sein wird, so großartig, dass wir nicht mehr an die Trübsal, an unsere Arbeit, an unser

Opfer denken werden. Das ist überhaupt nicht im Verhältnis. Und auch wenn wir viel gearbeitet haben, und auch wenn wir sehr viel gelitten haben, das ist nichts im Verhältnis zu dem, was wir erleben können. Weil die Liebe Gottes so groß ist, die Herrlichkeit ist so groß! Es lohnt sich immer, was immer wir auch erleben, es lohnt sich treu zu bleiben. Weil die Liebe Gottes eine ganz andere Dimension hat!

Und der Heilige Geist sagt uns: Ich kann dir nicht alles erklären. Aber: Vertrau auf Gott! Wenn du bei ihm bist, wirst du seine Liebe in der vollen Dimension erkennen. Und dann wird deine Liebe vollkommen sein! Du wirst dann ewige, vollkommene Gemeinschaft mit Gott haben.

Liebe Geschwister, soviel zu diesem Wissen. Der Heilige Geist führt uns in die **Erkenntnis Gottes. Diese Erkenntnis** Gottes wirkt durch das Wissen des Heiligen Geistes, wenn wir das im Glauben aufnehmen, wenn wir uns damit beschäftigen, wenn wir damit arbeiten, dann wird diese Erkenntnis immer größer. Wir können Gott in mannigfacher Weise erleben. Wir können sein Wesen immer besser verstehen. Das heißt nicht: Dass das, was wir gestern wussten und was gestern gepredigt wurde, falsch war. Es war nur unvollständig! Wir wissen heute ein bisschen mehr und werden morgen noch mehr wissen.

Der Heilige Geist sagt uns aber immer das Wichtigste. Er sagt uns, wer Gott ist! Er sagt uns, dass Gott die Liebe ist. Der Heilige Geist zeigt uns nicht alles, was Gott für uns macht, er erklärt nicht alles, er sagt uns aber: Du kannst mir vertrauen. Gott liebt dich, vertraue ihm.

Er sagt uns auch nicht alles über unseren Nächsten. Das brauchen wir gar nicht zu wissen! Das ist auch gut so, dass wir das nicht wissen. Er sagt uns aber das Wichtigste: Du, den hat Gott so lieb, dass der Sohn Gottes für ihn gestorben ist! Ihn will Gott in die Gemeinschaft mit sich führen, das musst du wissen! Handle Opfer denken werden.

Auch wenn wir <u>noch</u> so viel gearbeitet haben und noch so viel gelitten haben, steht das in keinem Verhältnis zu dem, was wir erleben werden, weil die Liebe Gottes so groß ist. Seine Herrlichkeit ist so groß, dass es sich lohnt treu zu bleiben, was immer wir auch erleben.

Der Heilige Geist sagt uns: Ich kann dir nicht alles erklären, aber vertrau auf Gott. Wenn du bei ihm bist, wirst du seine Liebe in ihrer *ganzen* Dimension erkennen und dann wird deine Liebe vollkommen sein. Du wirst dann ewige, vollkommene Gemeinschaft mit Gott haben.

danach!

Er sagt uns nicht alles über das Werk Gottes, wir sehen nur das Sichtbare. Und das ist so ein kleines Stück vom Werke Gottes. Wir können daraus überhaupt nichts schließen. Aber der Heilige Geist sagt uns: Mach dir doch keine Sorgen, Gott ist die Liebe, er vollendet sein Werk der Liebe! Er wird dich erretten, niemand kann seinen Plan aufhalten. Er sagt uns nicht alles über die Zukunft. Keine Ahnung, wie das geschehen wird und was da geschehen wird.

Aber er sagt uns: Vertrau mir! Wenn du bei Gott bist, wird das so groß sein, du wirst gar nicht mehr an das Vergangene denken. Du wirst die vollkommene Liebe Gottes erleben. Und deine Liebe wird vollkommen sein, die ewige Gemeinschaft mit Gott fassen! Es lohnt sich, treu zu bleiben bis zuletzt!

<u>Fazit</u>: Es lohnt sich, treu zu bleiben bis zuletzt.

Anhang 2 Die vollständige Predigt der offiziellen Mitschrift

03.02.2019 in Berlin-Charlottenburg Lied Nr. 142 "Ein feste Burg ist unser Gott…" In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Stammapostel J.L. Schneider

Herzlich geliebte Geschwister, gerade deshalb sind wir heute Morgen zusammen gekommen um unseren König, den allmächtigen Gott anzubeten. Und je mehr wir uns damit beschäftigen, je mehr Gründe finden wir unseren Gott anzubeten und ihm zu danken. Wir sind auch gekommen, weil es unser Wunsch ist, dass der Heilige Geist uns belehrt und uns die Größe, die Heiligkeit Gottes, die Herrlichkeit Gottes offenbart. Der Heilige Geist offenbart uns Gott durch sein Wort, durch das Heilige Abendmahl können wir die Gegenwart Gottes erleben und erfahren.

Der Heilige Geist offenbart uns Gott durch das Wort: "Ich weiß wohl, so mancher sagt, ach ihr predigt ja immer das Gleiche, das ist ja langweilig mit der Zeit." Und wenn man das so oberflächlich betrachtet, wenn man passiv zuhört, mag das stimmen. Aber es gibt ja nichts Neues, es ist ja schon alles in der Bibel beschrieben, schon Jahrtausende oder Jahrhunderte, und jede Predigt, ja, man hört immer das Gleiche.

Wenn man dann oberflächlich schaut und passiv so hinnimmt, kann das langweilig werden, da gibt es nichts Neues.

Aber wenn man das im Glauben aufnimmt und wenn man den Heiligen Geist im Herzen wirken lässt, dann sieht das ganz anders aus, dann führt uns der Heilige Geist immer weiter in die Erkenntnis hinein und man kann Gott in mannigfacher Art und Weise erleben und erkennen. Wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, die gleiche Predigt bewirkt immer was Neues. Wenn man das Wort in die Tat umsetzt, hat man die Möglichkeit, Gott immer besser und tiefer kennen zu lernen, und dann entdeckt man Aspekte Gottes, die man vorher gar nicht geahnt hat.

Und das ist die Arbeit, die der Heilige Geist vollbringen wird. Er will uns immer weiterführen in die Erkenntnis Gottes, damit wir Gott immer besser kennen und erleben können. Natürlich ist Gott so groß, so erhaben, dass wir ihn nie ganz kennen können. Das schafft kein Mensch und deshalb sagt Paulus hier, dass unser Wissen Stückwerk ist. Das ist immer unvollkommen, unvollständig, kein Mensch kann behaupten, er würde alles von Gott und über Gott wissen.

Gott ist so groß, so wunderbar, dass wir immer nur ein Stücklein von ihm kennen können. Unser Wissen ist Stückwerk. Schon der menschliche Wortschatz ist gar nicht reich genug um Gott in seiner Herrlichkeit in seiner Größe zu beschreiben und deshalb haben wir den Glauben. Wir leben eben, wie es Paulus sagt, in der Zeit des Glaubens, nicht des Schauens. Wir wissen so manches über Gott. Unsere Erkenntnis wächst durch das Wirken des Heiligen Geistes, aber alles können wir nicht wissen. Aber wenn man den Heiligen Geist wirken lässt, dann entwickelt sich etwas, das ist eine schöne Evolution in der Erkenntnis Gottes und man lernt Gott immer besser kennen.

Das heißt nicht, dass das, was wir gestern und vorgestern hörten und wussten, dass es falsch ist, und jetzt sind wir heute so klug, und unsere Väter, die waren ja so dumm. Wir wissen, dass das alles falsch war, was die damals gemacht haben. Das ist nicht so!

Paulus beschreibt das mit einem ganz schönen Wort. Er sagt: Wir sehen Gott wie in einem Spiegel. Gut, die Spiegel, die die damals hatten, waren nicht so gut wie heu-te. Es waren Metallspiegel, und was man darin gesehen hat war sehr unscharf, das Bild. Und dieses Beispiel brauchte er, um zu sagen: Wir sehen ihn wie in einem Spiegel, das ist noch alles unscharf, gar nicht klar. Aber durch das Wirken des Heiligen Geistes kann man immer mehr wissen.

Er beschreibt dieses Bild und sagt: "Als ich ein Kind war, habe ich gesprochen wie ein Kind und jetzt bin ich erwachsen, jetzt spreche ich wie ein Erwachsener"; das Wissen des Kindes, das Wissen des Erwachsenen. War das Kind falsch? Nein, es war kindgerecht. Als Erwachsener hat er das anders gesehen. Wir haben so eine Entwicklung. Ich nehme so ein einfaches Beispiel, um es klar zu machen.

Dem Kind sagt man: Wenn du schön gehorsam bist und wenn du dein Opfer gibst, dann wird dich der liebe Gott segnen, das ist für unsere Kinder. Wenn du schön gehorsam bist, wenn du dein Opfer gibst, dann wirst du gesegnet werden; das ist das Kind.

Der Erwachsene wächst dann in einer anderen Erkenntnis. Der Erwachsene sagt dann: Ja, der Segen kommt von Gott! Jesus Christus ist für uns gestorben. Er hat uns das ewige Leben geschenkt. Er schenkt uns seinen Segen, er schenkt uns alles, was wir brauchen im täglichen Leben. Und weil er uns so reich gesegnet hat, weil er sich für uns geopfert hat, sind wir ihm gehorsam, weil wir ihn lieben.

Und wir dienen ihm aus Liebe und aus Dankbarkeit zu ihm. Wir bringen ihm das Opfer, weil er sich für uns geopfert hat, weil er uns liebt, weil er uns gesegnet hat, deshalb folgen wir ihm nach, deshalb sind wir gehorsam, deshalb bringen wir Opfer.

Gott antwortet auf unseren Gehorsam und auf unser Opfer und segnet uns wieder, das ist unsere Evolution. War das falsch, wenn man einem Kind gesagt hat: Wenn du gehorsam bist, bringst dein Opfer, dann bist du gesegnet? Nein, das trifft immer noch zu, aber es ist unvollständig.

Wenn man erwachsen ist, sieht man das ein bisschen weiter und sagt: Nein, nein, das hat ja bei Gott angefangen. Gott hat uns gesegnet und weil er uns gesegnet hat, sind wir gehorsam und bringen wir Opfer. Er antwortet darauf und segnet uns wie-der. Das ist ein Beispiel, um zu sagen. Am Anfang, das war nicht falsch, es war nur unvollständig, und genau so arbeitet der Heilige Geist mit uns. Er führt uns von einer Erkenntnis zu der anderen. Das heißt nicht, das was wir gestern und vorgestern gehört haben und gewusst haben, war alles falsch, es war nur unvollständig.

Der Heilige Geist führt uns weiter und unser Wissen über Gott ist Stückwerk. Aber der Heilige Geist sagt uns immer die Wahrheit. Schon von Anfang an, als er ganz klein war, hat uns der Heilige Geist die Wahrheit gesagt. Er hat uns belehrt: Gott ist die Liebe. Das lernt schon das kleinste Kind und singt: "Gott ist die Liebe." Das ist die größte Wahrheit, das ist das Wichtigste. Das Wichtigste über Gott wissen wir. Wir wissen: Gott ist die Liebe, und das bleibt immer wahr.

Unser Wissen ist Stückwerk. Wir wissen nicht mal immer, was Gott alles für uns gemacht hat und was er für uns macht, unser Wissen ist nur Stückwerk. Wir ahnen gar nicht, wie oft uns Gott seine Engel geschickt hat, um uns zu bewahren und zu beschützen; das wissen wir gar nicht. Es passiert so viel in unserem Leben. Wenn wir jedes Mal wüssten, aber da hat der liebe Gott einen Engel geschickt um dich zu be-wahren, dich zu beschützen, das haben wir gar nicht wahrgenommen. Wir sind ein-fach weitergegangen und es ist nichts passiert.

Aber dass der Schutzengel da war und hat uns bewahrt, haben wir gar nicht gesehen – nur ein kleines Beispiel, das wissen wir gar nicht. Wenn wir daran denken, dass uns Gott vor der Gründung der Welt erwählt hat, und er hat alles so geleitet und so geführt, dass wir eines Tages den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten können. Wir haben Null-Ahnung, was Gott alles gemacht hat, damit unsere Erwählung sich konkretisieren kann und wir den Ruf Gottes vernehmen können und darauf antworten können. Wir haben nur so eine kleine Ahnung, aber wir wissen noch längst nicht alles, bei Weitem nicht. Gott hat alles gelenkt und geleitet und geführt, dass wir heute ein Gotteskind sein dürfen. Unser Wissen ist ein Stückwerk. Gott versorgt uns heute in jedem Gottesdienst. Ich nenne nur ein Beispiel. Wir haben gar keine Ahnung, was Gott alles unternommen hat, damit wir einen Gottesdienst erleben können, Gnade empfangen können, das Wort Gottes erfahren können und Se-gen hinnehmen können.

Es ist ja nicht so, dass Gott ein Wort spricht und alles ist vorhanden. Nein, Gott arbeitet heute nicht so, er arbeitet nur mit der Liebe. Da muss ja ein Bibelwort gefunden werden, da muss ein Amtsträger da sein, da muss eine Predigt vorbereitet sein, da muss ein Chor da sein, ein Organist und alles, was man so braucht, damit ein Gottesdienst zustande kommt. Aber es ist ja nicht so, dass Gott sagt: So, du predigst jetzt, du singst, du spielst. Ne, wie macht er das? Er streut seine Liebe aus und lässt die Brüder, die Geschwister seine Liebe erfahren.

Und so, ganz langsam wächst das, es wächst die Liebe im Herzen des Bruders, der Schwester. Und auf einmal kommt der Wunsch auf: Ich will jetzt dem Herrn dienen. Er schreibt ja auch nicht vor: Du musst das sagen und das sagen, er inspiriert nur durch seinen Geist, den Bruder, damit die richtigen Gedanken kommen. Er hat mich verstanden! Gott ist nicht anders. Ein Wort und das ist gemacht, nein, das ist eine lange Arbeit nur für einen Gottesdienst. Weil er bewusst nur mit seiner Liebe und seiner Geduld arbeitet.

Wir haben gar keine Ahnung, was das für eine Arbeit für Gott ist, wenn man es menschlich sieht, wie so ein Gottesdienst zustande kommt. Weil er nur mit seiner Liebe arbeitet, da muss er die Leute gewinnen, damit der eine Ja zum Amt sagt, der andere Ja zum Chorsingen, der andere JA zum Orgelspielen, der andere JA zu diesem und jenem. Das geschieht ja alles aus Liebe, das ist eine Riesenarbeit, das macht Gott so.

Noch ein Beispiel. Wir wissen gar nicht, was Gott alles macht, damit wir versorgt sein können. Unser Wissen ist Stückwerk, weil wir ja manches vergessen haben. Wir vergessen oft, wie viele Gebete schon Gott erhört hat, das vergessen wir so schnell, das ist ja schade, aber in der Tat? Wer von uns kann sagen: Wieviel Gebete der liebe Gott schon erhört hat. Ach ja, vielen Dank lieber Gott... Hoppla, das Nächste kommt schon.

Wer von uns kann sagen: Wieviel Sünde Gott uns vergeben hat? Gott hat uns vergeben, ja wie viel Mal denn? Wenn wir das wüssten. Du liebe Zeit, das wäre viel-leicht hilfreich übrigens. Wir wissen gar nicht, was Gott alles gemacht hat, um unseren Schaden, den wir angerichtet haben, wieder gut zu machen. Weil wir unvollkommen sind, ungeschickt, haben wir vielleicht den einen und anderen verletzt, und Gott war wieder da und hat das Opfer unseres Tun und Handelns getröstet und ge-heilt und wir haben es gar nicht wahrgenommen.

Das sind nur ganz einfache Beispiele, um zu zeigen: Gott ist die Liebe, er liebt dich, da kannst du sicher sein, vertraue ihm und folge ihm nach. Unser Wissen ist Stückwerk. Es ist uns ja bewusst, dass wir nicht alles über unseren Nächsten wissen, nur Gott kennt unseren Nächsten in vollkommener Weise. Wir sehen den Menschen heute hier, Gott sieht ihn in dem Gesamtbild. Er sieht in die Vergangenheit, er sieht ihn in der Gegenwart, er sieht ihn in der Zukunft. Gott hat das vollkommene Bild über unseren Nächsten. Er sieht ihn in seiner ganzen Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft, deshalb ist seine Sicht eine ganz andere Sicht.

Die Leute zur Zeit von Saulus haben den Saulus gesehen, den Feind, der sie um-bringen wollte. Gott hat diesen Mann in seiner Gesamtheit gesehen. Er wusste genau, was er mit dem machen kann. Wir haben nur ein begrenztes Wissen über unseren Nächsten. Wir sehen manchmal seine Sünde, aber die Schuld kann nur Gott ermessen. Wir sehen die Taten, aber die Motivation dahinter sehen wir nicht. Wir sehen auch nicht den Kampf, den der andere zu führen hat. Auch da brauche ich nicht lange zu reden, wir wissen nur ein Stück über unseren Nächsten. Gott weiß alles!

Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über unseren Nächsten, er sagt uns nur eines: Gott liebt diesen Menschen. Der Sohn Gottes ist für ihn gestorben, er will ihn erretten. Dieser Mensch ist für Gott alles wert und er wird alles daran setzen bis zuletzt, um ihn zu erlösen, um ihn in die Gemeinschaft mit Gott zu führen. Das musst du wissen. Der Heilige Geist sagt uns nicht alles über den Nächsten, er sagt uns aber das Wichtigste: Gott liebt diesen Menschen und er wird alles machen, damit er auf ewig bei ihm sein kann in der neuen Schöpfung. Das musst du wissen!

Wenn wir das wissen, wenn wir uns dessen bewusst sind, dann handeln wir auch dementsprechend unserem Nächsten gegenüber. Unser Wissen ist Stückwerk. Was wir von der Kirche Christi wissen, was wir vom Heilswirken Gottes wissen, ist auch nur Stückwerk. Wir sehen unsere Kirche, wir sehen unsere Gemeinde, wir sehen die Kirche heute und hier und dann haben wir unsere Auffassung, unsere Meinung und Richtung. Es sind viele, es sind wenige, sie sind gut, sie sind schlecht, aber es ist Stückwerk. Gott sieht das ganz anders. Für ihn ist das Werk Gottes die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Für ihn ist das Werk Gottes im Diesseits und im Jenseits. Wir meinen, wir müssten jetzt messen, inwieweit die Braut vorbereitet ist, und schon auch das, was wir sehen können.

Total falsch, das ist definitiv falsch, wir können überhaupt nichts daraus schließen. Gott sieht das ganz anders, in einer ganz anderen Dimension. Er ist nicht an die Zeit gebunden, er ist nicht ans Diesseits und ans Jenseits gebunden, er sieht das ganz anders.

Der Herr Jesus hat ein Beispiel erklärt, das kennt ihr alle, das Beispiel mit dem Samen. Er sagt: Das Reich Gottes ist wie ein Samen, den ein Mann in den Boden legt. Dieser Samen wächst, ob jetzt der Mann schläft oder arbeitet, er weiß nicht wie, aber dieser Samen wächst. Es gibt eine Pflanze und diese Pflanze bringt Frucht. Jesus wollte damit sagen: Mache dir keine unnötigen Sorgen, der Meister sorgt dafür, dass das Ding wächst. Der Heilige Geist zeigt uns nicht das Jenseits, der Heilige Geist zeigt uns nur, was wir wissen sollen. Der Heilige Geist sagt uns: Mach dir keine unnötigen Sorgen, Gott ist die Liebe.

Sein Heilswirken ist in seiner Liebe geboren und dieses Heilswirken wird er voll-enden, er wird seinen Plan durchführen, er wird das machen, was er versprochen hat. Er wird die Menschen erlösen, er wird dich erlösen, seine Liebe kann niemand auf-halten. Das ist das Wissen, das uns der Heilige Geist vermittelt. - Mach dir doch keine Sorgen, die Liebe Gottes ist allmächtig, niemand kann die Liebe Gottes auf-halten, er wird sein Werk vollenden. Es ist ein Werk der Liebe, und weil er den Menschen liebt und weil er dich liebt, wird er sein Werk vollenden. Das musst du wissen und du wirst erlöst.

Paulus sagt: Unser prophetisches Reden wird auch aufhören, weil das Stückwerk ist. Was wir über die Zukunft wissen, ist auch nur Stückwerk. Ich hab null Ahnung, wie das mit der Ersten Auferstehung geschehen wird. Ich hab echt null Ahnung, ich weiß nicht, wie das zustande kommt. Ich weiß es nicht, ist mir auch egal. Das ist Stückwerk. Wir wissen nicht genau, wie das

Heil im Tausendjährigen Friedensreich vermittelt wird. Keine Ahnung. Echt keine Ahnung, ich weiß es nicht. Das ist Stückwerk.

Unser prophetisches Reden, was wir von der Zukunft wissen, ist nur Stückwerk. Aber das Wichtigste wissen wir: Der Heilige Geist wird uns verwandeln. Wir werden den Auferstehungsleib bekommen und wir werden in das Reich Gottes eingeführt werden. Und dort werden wir Gott sehen, wie er ist. Und mit dem Auferstehungsleib können wir dann endlich die Liebe Gottes in ihrer ganzen Dimension erkennen.

Dann wissen wir, dass das so herrlich sein wird, so großartig, dass wir gar nicht mehr an die Trübsal, an unsere Arbeit, an unsere Opfer denken werden. Das ist über-haupt nicht im Verhältnis. Und auch wenn wir viel gearbeitet haben, und auch wenn wir sehr viel gelitten haben, das ist nichts im Verhältnis zu dem, was wir erleben können. Weil die Liebe Gottes so groß ist, die Herrlichkeit ist so groß! Es lohnt sich immer, was immer wir auch erleben, es lohnt sich treu zu bleiben. Weil die Liebe Gottes eine ganz andere Dimension hat!

Und der Heilige Geist sagt uns: Ich kann dir nicht alles erklären. Aber: Vertrau auf Gott! Wenn du bei ihm bist, wirst du seine Liebe in der vollen Dimension erkennen. Und dann wird deine Liebe vollkommen sein! Du wirst dann ewige, vollkommene Gemeinschaft mit Gott haben.

Liebe Geschwister, soviel zu diesem Wissen. Der Heilige Geist führt uns in die Er-kenntnis Gottes. Diese Erkenntnis Gottes wirkt durch das Wissen des Heiligen Geis-tes, wenn wir das im Glauben aufnehmen, wenn wir uns damit beschäftigen, wenn wir damit arbeiten, dann wird diese Erkenntnis immer größer. Wir können Gott in mannigfacher Weise erleben. Wir können sein Wesen immer besser verstehen.

Das heißt nicht: Dass das, was wir gestern wussten und was gestern gepredigt wur-de, falsch war. Es war nur unvollständig! Wir wissen heute ein bisschen mehr und werden morgen noch mehr wissen.

Der Heilige Geist sagt uns aber immer das Wichtigste. Er sagt uns, wer Gott ist! Er sagt uns, dass Gott die Liebe ist. Der Heilige Geist zeigt uns nicht alles, was Gott für uns macht, er erklärt nicht alles, er sagt uns aber: Du kannst mir vertrauen. Gott liebt dich, vertraue ihm.

Er sagt uns auch nicht alles über unseren Nächsten. Das brauchen wir gar nicht zu wissen! Das ist auch gut so, dass wir das nicht wissen. Er sagt uns aber das Wichtigste: Du, den hat Gott so lieb, dass der Sohn Gottes für ihn gestorben ist! Ihn will Gott in die Gemeinschaft mit sich führen, das musst du wissen! Handle danach!

Er sagt uns nicht alles über das Werk Gottes, wir sehen nur das Sichtbare. Und das ist so ein kleines Stück vom Werke Gottes. Wir können daraus überhaupt nichts schließen. Aber der Heilige Geist sagt uns: Mach dir doch keine Sorgen, Gott ist die Liebe, er vollendet sein Werk der Liebe! Er wird dich erretten, niemand kann seinen Plan aufhalten.

Er sagt uns nicht alles über die Zukunft. Keine Ahnung, wie das geschehen wird und was da geschehen wird. Aber er sagt uns: Vertrau mir! Wenn du bei Gott bist, wird das so groß sein, du wirst gar nicht mehr an das Vergangene denken. Du wirst die vollkommene Liebe Gottes erleben. Und deine Liebe wird vollkommen sein, die ewige Gemeinschaft mit Gott fassen! Es lohnt sich, treu zu bleiben bis zuletzt!

Amen.